

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschreibungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 136.

Winnenden, Dienstag den 20. November

1900.

Winnenden.

## Bekanntmachung,

betr. die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum Landtag.

Auf Grund des Art. 8 d. Ges. v. 2. Febr. 1899 (Reg.-Bl. S. 31) betr. die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, ist die nach Maßgabe dieses Gesetzes angefertigte bezw. ergänzte Wählerliste für die auf den 5. Dez. 1900 anberaumte Wahl eines Landtagsabgeordneten während eines Zeitraums von

sechs Tagen

nämlich vom 16. Nov. 1900 bis 21. Nov. 1900 einschl., auf dem Rathause dahier zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Innerhalb dieses Zeitraums ist jeder Einwohner der Gemeinde befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, sowie gegen Aufnahme unberechtigter Personen bei der Kommission für Abfassung der Liste schriftlich oder mündlich Vorstellung zu erheben.

Ueber Einsprachen wird die Kommission längstens binnen 3 Tagen, von Erhebung der Vorstellung an, Beschluß fassen, und werden, wenn sich der Betreffende bei dem letzteren nicht beruhigen zu können erklärt, die Akten dem K. Oberamt zum Zweck der Herbeiführung der Entscheidung der Oberamtswahlkommission vorgelegt werden.

Nach Ablauf der sechstägigen Frist zur Erhebung von Vorstellungen gegen den Inhalt der Wählerliste ist jede weitere Ansetzung der letzteren ausgeschlossen und jede Aenderung der Wählerliste, welche nicht infolge der Beschlußfassung der Ortswahlkommission über eine rechtzeitig erhobene Einsprache oder der endgültigen Entscheidung der Oberamtswahlkommission über eine solche Einsprache erforderlich wird, unzulässig.

Bei der Wahl ist jeder unbedingt zurückzuweisen, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag auch die Uebergang im offenbarsten Versehen ihren Grund haben, worauf die Berechtigten behufs der Wahrung ihrer Rechte besonders aufmerksam gemacht werden.

Den 15. Nov. 1900.

Ortswahlkommission:

Vorstand: Stadtschultheiß H. Temer.

## Zu vermieten

auf 1. Jan. 1901 die obere Wohnung des von der hiesigen Stadtgemeinde unlängst erkauften Heintz. Mayer'schen Hauses Nr. 27, in der Schloßstraße, mit oder ohne Anteil am Garten.

Offerte hierauf wollen innerhalb 10 Tagen, von heute an gerechnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Wohnungsmiete“ versehen an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden.

Winnenden, den 19. Nov. 1900.

Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

## Anstellung

von Wärtern u. Wärterinnen.

An der hiesigen Anstalt sind sofort oder später mehrere neuerrichtete Stellen für

## Wärter und Wärterinnen

zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station im ersten Jahr bei den Wärtern 300 Mark, bei den Wärterinnen 220 Mark pro Jahr und wird für jedes weitere Jahr um 20 bezw. 15 Mark aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 500 bezw. 370 Mark.

Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.

Meldungen sind zu richten an die

Kgl. Anstaltsdirektion.

50 bis 100 junge Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung unter Vergütung der Eisenbahnfahrt.

Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen.

Hierzu eine Beilage.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Für den Betsaal der hiesigen Anstalt sind

## eine neue Stuhlbank, 94 Sitzplätze u. 2 Altäre

anzuschaffen und es wollen Angebote auf die Lieferung dieser Gegenstände, die von Eichenholz herzustellen sind, bis zum 30. ds. Mts. hieher übergeben werden. Die Zeichnungen und Kostenvoranschläge sind in den Geschäftsräumen der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Den 16. November 1900.

K. Oekonomie-Verwaltung:  
Auch.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Montag den 26. Novbr. d. J.,  
nachmittags 2 Uhr

(Zusammenkunft am Rathaus) findet die Neuvergebung der



## Marktstände

vom Novembermarkt 1900 ab bis incl. 1904 statt, wozu hierdurch eingeladen wird.

Den 15. November 1900.

Stadtpflege:  
Finch.

Schaible & Co.,  
Grosshandlung in Garn und Kurzwaren,  
Mühlthorstrasse 11 (Bazar),  
Winnenden  
erlauben sich hiemit wiederholt jedermann zum Besuch freundlichst einzuladen und halten sich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen.

Winnenden.

1a Ruhr-Gas-Coaks,  
1a Ruhr-Destill.-Salon-Coaks,  
1a Ruhr-Nusskohlen,  
1a engl. Anthracitkohlen

empfehlen billigst G. Hahn, Kohlenhandlg.

## Uracher Kirchenbauweise

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 6. Dezember 1900

sind à 1 Mark noch zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

# Stuttgart.

**G. Oetinger, Inhaber Aug. Müller,**  
Königstraße 19 B, parterre und I. Stock.

Altbekanntes Spezialgeschäft für solide



## Damen-Konfektion



Jaquets, Kragen, Paletots, Golfcapcs, Abendmäntel, Costumes, Blousen in  
Wolle, Samt und Seide, Confectionsstoffe.

Reelle billige Preise.

Auswahlsendungen franco.

Winnenden.

### Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten  
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser  
liebes Kind

**Martha**

im Alter von 4 1/2 Jahren sanft verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Dienstag  
Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen  
**Julius Seiz mit Frau.**

Dypelsbohm, den 18. Nov. 1900.

### Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten u.  
Bekanntem die schmerzliche Nachricht mit, daß  
unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder u.  
Schwager

**Karl Nachtrieb, Kronenwirt**  
nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft  
in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienst-  
tag Nachmittag 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen  
die tiefgebeugte Gattin:

**Karoline Nachtrieb, geb. Schwarz**  
mit ihren Kindern.

Winnenden.

### Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in



bestemaltem Geschirr, Zug-  
lampen, Tischlampen, Wandlampen,  
Kohlenfüller, Kohlenparer, Bett-  
flaschen, Sturm- & Stall-Laternen,  
Chaisenslaternen, glatte und gezackte  
Kuchenbleche, Springbleche,  
Milchabrahmungsbleche  
in verschiedenen Größen  
zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

**H. Seeger,**  
Flaschner.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Novbr. Welche Höhe der  
Wert des Grund und Bodens auch in Stuttgart er-  
reicht hat, geht daraus hervor, daß die Stadt für die  
Durchführung der Baulinie an der Markt- und Reilgasse

gegen die Markthalle hin die Summe von 275 M  
pro Quadratmeter bewilligen mußte. Es ist dies der  
höchste Preis, der bis jetzt hier für ein nicht zu über-  
bauendes Gelände bezahlt worden ist und der auch  
den Preis für die Erweiterung der Tübingerstraße  
an der Logonkaferne noch um ein Beträchtliches

übersteigt. Der Oberbürgermeister hatte nicht Unrecht,  
wenn er diesen Preis, der für einen Platz im sog.  
„Bohnenviertel“ angelegt werden muß, als „hörend“  
bezeichnete.

Stuttgart, 16. Novbr. Wie uns mitgeteilt  
wird, ist bei dem gestern bei Bayonne in Südfrankreich

Winnenden.

### Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete bringt am

**Donnerstag den 29. d. Mts.,**  
abends 6 Uhr

im einmaligen Aufsteig im **Gasthaus zur Rose** zum Verkauf:

- 1 a 60 qm **Bohnhaus**, 3stöckig, mit geräumigem  
Baden und gewölbtem Keller in der Mähl-  
thorstraße,
- " 95 " eine Scheuer hinter dem Haus,
- 1 " 40 " die Hälfte an einer 2barnigten Scheuer  
hinter dem Haus,
- 38 " 02 " Baumwiese und Garten in den Seewiesen,
- 41 " 13 " Weinberg und Baumgut im Rößberg,
- 7 " 90 " Baumwiese im Kesselrain,
- 27 " 41 " Acker im Seitzlenbrunnen,
- 26 " 14 " Acker auf dem Mählrain,
- 13 " 57 " Acker im Abelabach,
- 18 " 68 " Baumacker im Steinweg,
- 22 " 16 " Baumwiese unter der Ruitz,
- 32 " 87 " Baumwiese daselbst,
- 12 " 85 " Baumwiese in Seewiesen,
- 13 " 51 " Baumwiese im untern Lauch



und ladet Liebhaber hiezu freundlich ein

**Heinrich Guge, Tuchmacher Ww.**

**Heinrich Feilner's**  
bester

### Kräuter-Cognac

Fabrik: Hof i. Bayern

ist unübertroffen. Nürnberg prämiirt 1882. Paris 1899 ausgezeichnet  
net mit der goldenen Medaille.

Zu beziehen bei

**C. Seiz, Conditorei.**

Das Neue

### Bürgerl. Gesetzbuch

unentbehrlich für Jedermann,  
in zwei verschiedenen Ausgaben  
ist zum Vorzugspreise von 50 u.  
80 Pfg. jederzeit zu haben in der  
**E Huss'schen Buchdruckerei**  
Winnenden.

### Winnenden. Maschinenmesser

werden gut geschliffen.  
**Jos. Went,**  
Schleiferei mit Motorbetrieb.

Winnenden.  
Ein solides, jüngeres, ehliches  
**Mädchen,**  
welches schon gebiert hat, für sofort  
gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Eine schöne  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern nebst allen Erforber-  
nissen hat an eine ruhige Familie bis  
1. Jan. 1901 oder sofort zu vermieten  
**G. Dahn, Seifenfabr.**

Winnenden.  
**Kautschukstempel**  
liefert sauber und rasch  
**E. Suß, Buchdruckerei.**

Winnenden.

**Zu vermieten**  
für sofort oder später eine sommerige  
**Wohnung**

mit 3 Zimmern.  
Wer? sagt die Redaktion.

**300 Mark**  
hat gegen gute Sicherheit  
anzuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Natgeber Eisenbahnunglück auch ein Schwabe, der in Stuttgart gut bekannt war, Herr Eduard Levy, Chef der Firma Levy und Koberthaler in Madrid und Barcelona, ums Leben gekommen. Derselbe war im Begriff, nach Newyork zu reisen. Ein Bruder desselben, Oberlehrer a. D. Levy, wohnt seit einigen Wochen hier.

— („Das offene Geschäft.“) Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Anbringung von Firmenschilden sind häufig Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, wie eigentlich der Begriff „offenes Geschäft“ auszulegen sei. Gewöhnlich betrachtet man nur die Inhaber von Läden als solche, die ein „offenes Geschäft“ besitzen, aber diese Ansicht ist durchaus irrig. Bei einer Gerichtsentscheidung wurde dargelegt, daß auch die Betriebe der Schuhmacher, Schneider, Maler, Fuhrwerksbesitzer, kurz alle Handwerker, zu den offenen Geschäften zählen, denn, so heißt es in der Begründung, ein offenes Geschäft ist dasjenige, welches jedermann ohne vorherige Anmeldung aufsuchen kann. Die Ärzte, Notare u. s. w. zählen darnach nicht zu denen, die ein offenes Geschäft besitzen, dagegen hat der Schuhmachermeister oder Schneidermeister — und wenn er drei Treppen hoch wohnt, — ein offenes Geschäft und insoweit dessen ist er auch den gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Anbringung des Firmenschildes unterworfen.

B a h i n g e n, 17. Nov. Heute früh brannte in Ruffdorf das Wohnhaus des Bäckers Wörtwein fast bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache dürfte wohl in einem Baufehler zu suchen sein, der durch die starke Benützung des Backereibackofens anlässlich des Backens auf die morgige Kirchweih entstanden sein wird.

N e d a r s u l m, 15. Nov. Fatale Unannehmlichkeiten brachte einem hiesigen Bürger, wie das Südd. Corr.-Bureau berichtet, die Unfittigkeit des Schießens mit Schwärmern, Fischen u. s. w. beim Herbstgeschäft. Derselbe gab im Weinberge seinem 3—4jährigen Kinde einen angezündeten Schwärmer. Dasselbe suchte mit dem Feuerweil so lange herum, bis der Schuß losging und eine ausschellende Frau ins Gesicht traf. Die Frau verlor die Sehkraft des einen Auges und der Weinbergbesitzer wurde auf Entschädigung eingeklagt. Schließlich kam ein Ausgleich dahin zu Stande, daß der Vater des Kindes der verunglückten Frau 500 M Schmerzensgeld bezahlte.

G ö p p i n g e n, 14. Novbr. Die Kunde von einem schweren Unglücksfall ist hier eingetroffen. Bei dem jüngsten Orkan in Texas hat auch eine Göttinger Familie, nämlich Herr Adolf Schuler mit Frau und 5 Kindern, das Leben eingebüßt. Die Verunglückten wohnten in Galveston, welche Stadt von dem Orkan am meisten heimgesucht worden ist.

S a l w, 16. November. Heute früh um 8 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof ein schweres Unglück. Ein hier im Dienst stehendes 24 Jahre altes Dienstmädchen wollte mit dem Nagolder Zug verreisen, um einer Beerddigung in der Heimat anzuwohnen. Der Zug war schon in ziemlich rascher Bewegung, als sie noch einzukleiden versuchte. Dabei glitt sie aus, kam unter die Räder und wurde so schrecklich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat.

S b i n g e n, 16. Nov. Kurz nach 3 Uhr brach heute Nachm. im Wohnhaus von Bäcker Schuler und Gärtner Landenberger auf dem Kirchgraben Feuer aus und legte es in Asche. Außer den Eigentümern bewohnten noch einige weitere Familien sowie mehrere ledige Arbeiter das Haus. Es ist daher noch ein günstiger Zufall, daß das schreckliche Ereignis bei Tag eintrat. Die bei der Entdeckung des Brandes entstandene Verwirrung benützte eine Frauensperson zu einem Gelbbiebstahe an einem der vom Brande Betroffenen. Sie wurde alsbald festgenommen.

U n t e r m u s b a c h, O. M. Freudenstadt, 15. Nov. Aus dem fernem Osten ist im hiesigen Orte eine bestrebende Nachricht eingelaufen, der von hier gebürtige Mustetter Nuktern, der sich als Freiwilliger zu der Expedition nach China gemeldet hatte und der 8. Kompagnie des 3. ostasiatischen Inf.Reg. zugeteilt worden war, ist gestorben. Näheres über die Todesursache ist in dem Telegramm, das seitens des Regimentekommandos des 8. württemb. Inf.Reg. in Straßburg an die hier wohnenden Eltern des für das Vaterland Verstorbenen gerichtet wurde, nicht enthalten.

S i n d r i n g e n, 16. Nov. Seit gestern 1/2 8 Uhr abends brennt das Frl. Verlichingensche Gut „Trautenhof“. Sämtliche zum landwirtschaftlichen Betrieb dienenden Gebäude liegen in Asche; nur das Wohnhaus, eine neu errichtete Feldscheune und ein Gebäude auf der andern Seite der Straße sind gerettet.

Der Outspächter Raff ist zum großen Teil versichert. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind dem Schäfer Georg Rau aus Sindringen 97 Schafe samt einem Hund verbrannt, die jedoch versichert sind; ferner sind Kleider, Bett und bare 50 M mitverbrannt, welche nicht versichert waren. Rau wollte morgen früh mit den Schafen auf den Markt. Der Brand entstand in einer Scheune im Westen, und da gleichzeitig auch im Nordwesten sich Feuer zeigte, wird allgemein Brandstiftung vermutet.

V o n d e r L a u b e r, 15. Novbr. Auf dem südl. Löwenstein'schen Hofgut Bronnacker entstand gestern Abend Feuer und stehen sämtliche Gebäude in Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

### Tagesberichte.

B e r l i n, 15. November. (Reichstag.) Bei Erledigung der Tagesordnung: „Wahl des Präsidiums und der Schriftführer“ fand Zettelwahl statt unter Namensaufzählung. Abgegeben wurden 294 Stimmen, darunter 26 weiße Zettel. Die gültigen 268 Stimmen entfielen auf Graf Ballestrem. (Bravorufe.) Ballestrem erklärte, er nehme die Wahl an, und nimmt den Präsidentenplatz wieder ein. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Dr. v. Frege, zum zweiten Basing (natl.) mit 181 gewählt, Schmidt-Eberfeld erhielt 55 und Singer 50. Beide Vizepräsidenten nahmen die Wahl dankend an. Betreffs der Wahl der Schriftführer schlägt der Präsident vor, daß die Resultate in der nächsten Sitzung verkündet werden, und ernannt zu Quästoren die Abgeordneten Rintelen und Münsterberg. Das Haus ehrt alsdann das Andenken der seit dem letzten Zusammentritt des Reichstags verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen. Präsident Graf Ballestrem verkündet, er werde dem Kaiser von der Konstituierung des Bureaus Mitteilung machen. Hierauf wird ein Antrag des Abg. Richbichler (3.) betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Helm angenommen. Nächste Sitzung Montag Nachmittags.

B e r l i n, 17. Nov. Die in der Thronrede angekündigte Novelle zum W e i n g e s e z ist erschienen. Zu § 1 des Gesetzes wird hinzugefügt: Der Bundesrat wird ermächtigt, außer den angegebenen noch andere Stoffe zu bezeichnen, auf die das Verbot Anwendung zu finden hat. „Wein“ ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintrauben mittelst eines solchen Verfahrens oder durch Zusätze, welche als Verfälschung oder Nachmachung nicht anzusehen sind, hergestellte Getränk. § 4 verbietet die Herstellung und den Vertrieb von Kunstweinen, § 6 erweitert die Kontrollbefugnisse und sieht die Heranziehung von Vertrauensmännern als Hilfsorganen der Polizei vor. Die Strafen werden erhöht. Das neue Gesetz soll am 1. Okt. 1901 in Kraft treten.

B e r l i n, 16. Nov. Der Handwerkskammertag nahm einen Antrag an, in dem auf die Wichtigkeit des Fortbildungsfachschulwesens hingewiesen wird und worin der Handwertertag diejenigen deutschen Staaten, wo es bisher noch nicht geschehen, ersucht, den Unterricht für die gewerbliche heranwachsende Jugend in der Regel bis zum 18. Jahre in Fortbildungsschulen, die sachlich zu organisieren sind, obligatorisch zu gestalten und für den weiteren Ausbau der Fachschulen Sorge zu tragen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß diejenigen Rohmaterialien, deren Erzeugung im Inlande in unzureichendem Maße erfolgt, mit niedrigen Zöllen, dagegen Halb- und Ganzfabrikate des Auslandes, die eine erhebliche Schädigung deutscher Arbeit im Gefolge haben, mit entsprechenden Eingangszöllen belegt werden, damit das deutsche Handwerk konkurrenzfähig erhalten bleibe; daß ferner der Reichskanzler und der preussische Handelsminister ersucht werden mögen, bei der Beratung der Handelsverträge Vertreter des Handwerks zuzuziehen und Gutachten der Handelskammern zu hören.

B e r l i n, 17. Nov. Die Freisinnige und die Deutsche Volkspartei haben in ihren gestrigen Sitzungen die Ehinavorlage in ihrer jetzigen Gestalt für unannehmbar erklärt.

B e r l i n, 16. Nov. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Die Nachricht von einer ersten Erkrankung des Kaisers von Rußland ruft in den weitesten Kreisen Deutschlands die herzlichste Teilnahme hervor. Möglicherweise berechtigen die bisherigen Meldungen über den Verlauf der Krankheit zu der Hoffnung, daß unsere warmen Wünsche für eine baldige Genesung des befreundeten Herrschers in Erfüllung gehen werden.

B e r l i n, 16. Nov. Wie dem „Volksanz.“ aus Rom gemeldet wird, sind beim Vatikan diffidierte Depeschen eingegangen, wonach der Zar das Opfer einer Vergiftung sei.

— Die Anordnungen über die Thätigkeit des Reichstags vor Weihnachten sind, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, nach der Egl. Rch. etwa folgende: Unter allen Umständen soll der Nachtragetat für die chinesische Expedition in allen 3 Lesungen fertiggestellt werden. Sobald die 1. Lesung, welche man auf 3 Tage veranschlagt, beendet ist, wird der Nachtragetat an eine Kommission, wahrscheinlich an die Budgetkommission gehen, die ihn sehr eingehend in 2 Lesungen beraten dürfte. Allem Anschein nach ist viel Redebeit vorhanden. An der schließlichsten Annahme der Vorlage ist jedoch nicht zu zweifeln. Weiter ist beabsichtigt, die 1. Lesung des allgemeinen Reichshaushalts, bei der gewöhnlich eine Generaldiskussion stattfindet, ebenfalls noch vor Weihnachten zu erledigen und die Seemannsordnung nach einer 1. Lesung an eine eigene Kommission zu verweisen. Mit diesen drei Gegenständen wird die Thätigkeit vor Weihnachten so ziemlich erschöpft sein.

— Ueber die Getreidezölle sprach im sozialwissenschaftlichen Studentenverein zu Berlin, Prof. Dr. Bazo Brentano aus München. Dabei wies Redner nach, wie dies jüngst erst auch Professor Conrad gethan, daß in Deutschland der Marktwert des Grund und Bodens doppelt bis fünfzehnfach so hoch sei, als in den Konkurrenzländern und daß kein Getreidezoll im Stande sei, das auf die Rentabilität des Landbaues in Deutschland ungünstig wirkende Moment des hohen Bodenzinses aus der Welt zu schaffen. Im Gegenteil, jede künstliche Steigerung des Getreidepreises werde auch den Bodenpreis steigern und eben damit die alte Klage der Unrentabilität steigend erneuern.

— Aus dem dem Bundesrat zugegangenen Etatsgesetz ist weiter mitzuteilen, daß der Etat sich mit 2 240 947 310 M ausgleicht; die dauernden Ausgaben betragen 1 912 608 694 M, die einmaligen Ausgaben des Ordinariums 224 583 912 M, des Extraordinariums 103 754 695 M § 2 ermächtigt den Reichskanzler, zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 97 286 384 M im Weg des Kredits flüssig zu machen; § 3 ermächtigt den Reichskanzler, zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebssunds der Reichshauptkasse nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 175 Millionen hinaus, Schatzanweisungen auszugeben.

— Die Aufhebung des Papierzolls angesichts der hohen Papierpreise und des Vorgehens des Papierfabrikantenrings wird vom Zentrum im Reichstag beantragt werden.

B r e s l a u, 16. Nov. Als der Kaiser mit dem Erbprinzen von Meiningen heute Mittag in offener Equipage von dem Bahnhof nach der kaiserlichen Kasernen fuhr, warf eine anscheinend geistesgestörte Frau aus dem Publikum ein kurzes Handbrett in der Richtung nach dem kaiserlichen Wagen. Das Brett fiel hinter dem kaiserlichen Wagen zur Erde. Niemand wurde verletzt. Die Frau wurde sofort verhaftet.

— Gestern Abend traf, wie oben mitgeteilt, die Nachricht ein, daß der Kaiser bei seinem Aufbruch in Breslau von einem Anschlag bedroht war, der jedoch glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Wie sich gleich beim Eintreffen der ersten Nachricht vermuten ließ, liegt dem Zwischenfall durchaus kein politisches Motiv zu Grunde; man sieht vielmehr der That eines offenbar geistig gestörten Frauenzimmers gegenüber. Zuerst hieß es, daß die Thäterin eine Italienerin oder ein als Frau verkleideter Mann sei; beides erwies sich als unwahr. Die Frau ist vielmehr eine Breslauer Händlerin namens Schnapla, ist 41 Jahre alt, unverehelicht und leidet zweifellos an Verfolgungswahn. Sie wohnt erst seit wenigen Wochen zu Breslau in einer kleinen, ärmlichen Hinterhauswohnung in der Gartenstraße und konnte die Miete nicht zahlen, weshalb der Hauswirt Ermittlungsklage anstregte; gestern war der Termin zu dem sie schon das Weil mitbrachte. Da der Termin vertagt wurde, kam die Schnapla gerade auf die Straße, als der Kaiser vorbeifuhr. Gegen die Schnapla schwebt überdies zur Zeit ein Verfahren wegen Beamteneileidigung und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt.

B r e s l a u, 17. Nov. Die amtlichen Enthüllungen über den Zwischenfall in Breslau, der zu den Attentatsgerüchten Anlaß gab, haben die Annahme vollaus bestätigt, daß es sich um eine Geisteskrankte handelt. Durch die weitere Vernehmung der 40 Jahre alten Selma Schnapla wird außer allen Zweifel gestellt, daß die Ver-

haftete sich verfolgt glaubte und durch diese Wahnvorstellungen mit den Behörden in Konflikt kam. Es schwebt gegen sie ein Verfahren wegen Verleumdung eines Schutzmannes und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Sie wollte einen Breslauer Rechtsanwalt, der verschiedene Prozesse, darunter einen Ermittlungsprozeß, gegen sie führt, ermorden. Sie hatte sich auf dessen Bureau begeben, mit der Absicht, ihn zu töten. Als sie ihn nicht angetroffen habe, habe sie auf dem Heimweg viele Menschen gesehen und erfahren, daß der Kaiser vorbeikommen werde. Da habe sie die That verübt, die beiläufig bemerkt, von dem Kaiser gar nicht bemerkt wurde. Die Schnapfla, die am 2. Juli von Brodau, Landkreis Breslau, nach Breslau gezogen war und früher in Berlin und Stettin gewohnt habe, wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt und dürfte alsbald einer Irrenanstalt übergeben werden. — Aus Groß-Strelitz wird bestätigt, daß der Kaiser den Vorfall in Breslau gar nicht bemerkte. Der Erbprinz von Meiningen, der dem Standpunkt der Schnapfla zunächst sah, sah, wie die Frau einen Gegenstand schwang und nach dem Wagen warf. Der Kaiser legt dem Vorkommnis keine Bedeutung bei.

**C h e m n i t z**, 17. Nov. Auf einer auf freiem Felde stehenden Schmiede fand, wie dem Chemnitzer Tagbl. aus Auerbach i. B. gemeldet wird, eine Explosion statt, welche die Schmiede auseinander sprengte. Durch die herumfliegenden Sprengstücke wurden 2 Mann getötet, ein dritter schwer verletzt.

**O f f e n b a c h**, 15. Nov. Die Offenbacher Bürgermeisterei veröffentlicht nunmehr ein Verzeichnis der Opfer der Katastrophe. Danach sind getötet worden: 1. Dr. Bruno Freitag, Direktor der Munitionsfabrik Solter und Dellot in Schönebeck, evang. 2. Hedwig Jüngermann aus Berlin, evang. 3. Kaufmann Emil Klein aus Mainz, israelitisch. 4. Ida Pochhammer aus Lausanne, Besitzerin eines Pensionats für junge Mädchen, evang. 5. Dr. jur. Pet. Wilhelm Fuchs aus Homburg v. d. H., kath. 6. Dessen Ehefrau Elsa, geb. Kühne, baselst., evang. 7. Staatsrat Peter v. Fedoroff aus Tambow, griechisch-katholisch. (Wird in die Heimat gebracht und nicht in Offenbach beerdigt.) 8. Kaufmann Josef Feibel aus Frankfurt a. M., israel. 9. Ehefrau des Direktors Ernst Hoffmann aus Mainz, evang. 10. Dienstrau Ida, geborene Reinhardt, Witwe des Kaufmanns Heberlein aus Berlin, evang. 11. und 12. Die beiden Russen, deren Personalien noch nicht festgestellt sind.

**K a r l s u h e**, 16. Novbr. Dienstag Mittag überfiel der Soldat Bogt vom Regiment No. 170 aus Dorlandem auf dem Weg nach Offenburg den Zigeleibehrer Beyer, mit dem er vorher gekneipt hatte, und verletzte ihn mit dem Seitengewehr, so daß der Ueberfallene heute verstorben ist. Der Altentäter nahm dem Verletzten 300 M ab, kaufte sich einen Zivilanzug und fuhr nach Konstanz, wo er verhaftet wurde.

**M ü n c h e n**, 15. Novbr. Die M. N. N. schreiben: In einer Pension an der Schommerstraße vergiftete am 15. Nov. Morgens eine 30jähr. praktischer Arzt sich und seine Braut, eine 37jähr. Lehrerin, mittelst Cyankali. Ersterer war zuletzt in einem kleineren Orte in der Nähe von Moosburg thätig und scheint dort den erhofften Nahrungsstand nicht gefunden zu haben, was wohl den Anlaß zum Selbstmord gegeben haben mag.

**W i e n**, 15. Novbr. In einer Besprechung der deutschen Thronrede bezeichnet das „Fremdenblatt“ als ein hohes bleibendes Verdienst der leitenden Persönlichkeiten, die große Bedeutung der Chinaangelegenheit für die internationale Politik Deutschlands auch wieder erkannt zu haben. Wiederholt äußere die Thronrede Achtung vor der Volksstimmung und Volksvertretung. Wie zu hoffen, werde eine große Mehrheit die Folge dieses warmen Appells sein. Der Kernpunkt der Beziehungen zu den Mächten als gut ohne Hinzufügung von Abstinungen entspreche durchaus der Situation. Die Betauerung der Einmütigkeit, ohne daß erinnert wird, daß einem deutschen General die Oberleitung übertragen sei, zeige, daß Deutschland die Ernennung Waldersee nicht als ein Vorrecht auffasse, sondern darin einfach eine Anerkennung der Thatsache erblicke, daß nur ein gemeinsamer Oberbefehl ein gemeinsames Vorgehen im Felde sichert. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Der überaus verständliche, insbesondere dort wohlthuende Ton der Thronrede, wo die Gründe der verspäteten Einberufung des Reichstages auseinander gesetzt werden, wird die Wirkung auf die bevorstehenden Reichstagsdebatten nicht

verfehlen. Erstlich sei die Betauerung des allgemeinen Wunsches nach Bestrafung der Schuldigen und den Weltfrieden wieder herzustellen. Besonders erstlich sei die Erwähnung der Pariser Weltausstellung, welche die maranteste Kunstgebung des allen Europamächten gemeinsamen Friedenswunsches bedeute. — Das „Waterland“ meint, nach dem kriegsrischen Anlange klinge die Thronrede friedlich aus, was beifällig zu begrüßen sei.

**P a r i s**, 14. Novbr. Die Weltausstellung war einem amtlichen Ausweis zufolge vom 15. April bis 12. November von 50 859 000 Personen besucht worden. Von den 65 Millionen, die mit den Ausstellungslofen ausgegeben wurden, blieben acht Millionen unverwendet.

**P a r i s**, 15. Novbr. Der Figaro schreibt über die deutsche Thronrede u. a.: Es wäre geradezu unmöglich, sich unter den gegenwärtigen Umständen besser und kraftvoller auszudrücken. Mit Bestriedigung bemerkte man, daß der Kaiser das notwendige europäische Einvernehmen in seiner Rede betont und von den freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich gesprochen habe, um recht deutlich darauf hinzuweisen, daß Frankreich von dieser Erklärung nicht ausgeschlossen sei. Kaiser Wilhelm sei für seinen Teil eifrig bemüht, alles Beunruhigende zu entfernen, was Meinungsverschiedenheiten wachrufen könnte.

**P a r i s**, 16. Nov. Zwischen den Stationen St. Gerons und Sanbasse in der Nähe von Der und Boyonne entgleiste der Süd-Expreßzug infolge Schadhastigkeit des Gleises. Man zählt 17 Tote und 20 Verwundete. Unter den Ersteren befindet sich der Herzog von Canavaro, Gesandter von Peru für Frankreich, England, Spanien und Italien, sowie dessen Gemahlin, die ihren Verletzungen erlegen ist. Die Lokomotive bohrte sich in den Boden, der Tender wurde quer vorgelegt und die nachfolgenden 4 Personenwagen an dieser Eisenschranke zerschellt. 30 Personen befanden sich gerade im Speisewagen. Sie starben oder wurden schwer verwundet. Diejenigen in den Personenwagen, sowie Heizer und Lokomotivführer, die auf die Wiese geschleudert wurden, kamen fast unverletzt davon.

**P a r i s**, 16. Nov. Die Agentur Havas meldet aus Peking unter dem 13. ds. Mts.: Die Russen gaben die Ueberwachung der Bahnlinie Taku-Tangshan auf. Graf Waldersee richtete hierauf direkt nach Petersburg an den russischen Kriegsminister ein Telegramm, worin er sich in nachdrücklicher Weise über diese Maßregel beklagte, von der er nicht in Kenntnis gesetzt worden sei.

— Die Independence belge veröffentlicht eine Aussage Esterhazy's vor dem französischen Generalkonsul in London. Seine Vernehmung dauerte mehrere Tage. Esterhazy brachte zur Unterstützung seiner Aussage Dokumente bei und beschuldigte die Obersten Du Paty de Clam und Henry, sowie die Generale Billot, Boisdeffre, Gonse und Sausser. Er versicherte, daß das Vordereau gefälscht sei und daß auch die Gutachten falsch gewesen seien. Die angeblichen Briefe Kaiser Wilhelms an Dreyfus seien künstlich hergestellt. Zum Schluß versicherte Esterhazy, er habe auf Befehl gehandelt. Das Blatt sagt hinzu, diese Erklärung sei der Amnestie-Kommission, für die sie bestimmt gewesen sei, nicht mitgeteilt worden.

**P e t e r s b u r g**, 16. Nov. Ueber den Gesundheitszustand des Zaren wurde heute Vormittag um 10 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zar brachte den gestrigen Tag bestriedigend zu. Abends war die Temperatur 39,1 °/o, der Puls 72. Nachts schlief Seine Majestät hinlänglich gut. Heute morgens war die Temperatur 38,1, Puls 68. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut.

**L o n d o n**, 16. Nov. In Folge der jüngsten Konferenz zwischen Roberts und seinen Generalen ist der Feldzug gegen die noch unter Waffen stehenden Buren in eine neue Phase getreten. Sowohl in der Orange-Kolonie als in Transvaal sind allenthalben energische Operationen im Gange. Man hat jetzt den Plan, die Buren in kleine Kommandos zu zersprengen und diese dann zu isolieren.

**L o n d o n**, 17. Nov. Der Standard meldet aus Durban vom 15. November: Nach Meldungen aus Standerton wird der dortige Bezirk noch immer beunruhigt. Die dort wohnhaften Buren sind wieder zu ihren Kommandos gezogen. — Daily Telegraf meldet aus Pietermaritzburg vom 15. Novbr.: Die englische Garnison von Bryheid ist thatsächlich eingeschlossen. Sie hat noch für 6 Monate Proviant.

— Die Allg. Ztg. veröffentlicht englische Privatbriefe, die in krafter Weise darlegen, wie die Engländer in Südafrika hausen und die Verwahrung an Gros betreiben. Ein junger schottischer Doktor, der als Freiwilliger ins Feld gezogen ist, schreibt folgendes: „Unser Marschziel war eine große, schöne Farm, wo wir von den weiblichen Bewohnern, die keine Ahnung von unsern Absichten hatten, freundlich empfangen und ohne Aufforderung mit Speise und Trank bewirtet wurden. Während wir einem alten Großvater, dem einzig männlichen Bewohner der Farm, auseinandersetzen, daß die Farm niederbrennen sei, spielte ein junges Mädchen im Nebenzimmer auf einem guten Klavier. Den alten Mann mußten wir vor den General führen, der ihn nach Ceylon schickte, und als der Abend anbrach, lag das ganze Anwesen in Schutt und Asche.“ — Ein Sergeant in der Yeomanry schreibt wie folgt an seinen Vater in Suffr.: „Wir machen 2. bis 3mal in der Woche kleine Märkte von unserm Quartier aus, wechseln ein paar Schätze mit den Buren, brennen einige Farmen nieder und nehmen alles, was wir an Schlachtovieh, Geflügel, Korn etc. finden können, mit uns zurück. In der vor. Woche waren wir 3 Tage unter General Barton unterwegs; das Wetter war tags und nachts einfach herrlich. Wir haben während dieser Zeit ungefähr 20 Farmen niedergebrannt, viele mit sehr schöner Ausrüstung an Möbeln etc., mit herrlichen Pianos und Orgeln, so daß es uns oft in der Seele weh that, so die Nordbrenner spielen zu müssen. Es war oft mehr als wir ertragen konnten, wenn wir die armen Mütter mit zudenden Gesichtern vor ihren brennenden Heimstätten sehen sahen, wobei sie manchmal ihre kleinen Söhne, die sich ganz wild und tapfer gegen uns betrugten, mit ein paar Worten beruhigten. Von Bolbas Farm nahmen wir für über 100 000 M an Wert mit uns fort, d. h. an Vieh, Getreide, Fourage, Wagen etc. Später am Tage führte ich den Befehl über eine kleine Abteilung, die eine andere Farm in der Nähe zu besuchen und — zu vernichten hatte. Wir fanden dort eine alte Dame mit schönem weißem Haar, 3 allerliebste junge Mädchen, die jeder engl. Gesellschaft Ehre gemacht hätten, und einen blondköpfigen kleinen Buben, der trotzig seine Fäustchen gegen uns ballte, als die armen Frauen uns thatsächlich auf den Knien baten, von unserm grausamen Beginnen abzukehren. Aber was konnte das helfen; ich muß betonen, daß mir selbst die vielen Thränen die Baden herunterließen, als ich sah, wie meine Kerle, wenn auch nur sehr widerwillig, das ganze prächtige Mobiliar, einschließlich eines schönen Flügels, vorchristlichmäßig mit Urten in Stücke schlugen und dann Feuer an das verwüstete Haus legten. Das ist keine ehrliche Soldatenarbeit, und ich werde im Leben nicht vergessen, wie die alte Dame mit den 3 jungen Mädchen weinend sich in das Unvermeidliche schickten und schließlich in ihrer Bibel Trost suchten.“

**W a s h i n g t o n**, 17. Novbr. Der hiesige chinesische Gesandte erhielt eine Kadelbepesche des Taotai Sheng folgenden Inhalts: Ein vom 13. Nov. datirtes Dekret entkleidet die Prinzen Tuan und Tschwang ihrer Aemter und befehlt, daß beide auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden. Das Dekret ordnet ferner an, daß Prinz Joh und der Prinz 2. Grades Jeng gefangen gesetzt werden, der Prinz 2. Grades Lien wird seines Ranges entkleidet. Der Herzog Tsailan und Jinguien werden im Range herabgesetzt. Tschaoquatschiao wird begrabirt, aber als Beamter beibehalten. Prinz Juehsien soll nach der fernsten Landesgrenze verbannt werden. Bezüglich Kangjis heißt es in dem Dekret, da er tot sei, könne über ihn keine Strafe mehr verhängt werden.

**C a r a c a s** (Venezuela), 17. Novbr. Die Insel Curacao wurde heute früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Einzelheiten fehlen noch.

### Obstpreis-Zettel.

**Stuttgart**, 16. Nov. (Mastobmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute Mastobpel zugeführt: 5 Waggon aus Württemberg, Preis 550—600 M; 18 Waggon aus der Schweiz, Preis 520—550 M; je pro 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinverkauf 2 M 90 J bis 3 M 10 J die 50 Kilo.

**Stuttgart**, 17. Nov. Zufuhr auf dem Wilhelmshafen: 600 Btr. Mastobpel, Preis per Zentner 3 M 20 J bis 3 M 50 J

**Schorndorf**, 17. Novbr. (Obstmarkt.) Zufuhr heute 60 Btr. Mastobst und 50 Btr. Tafelobst. Mastobpel kosteten 2 M 70—80 J, Tafelobst 3 M 80 J bis 4 M je per Btr.